

Recognition ungeschmälert verblieb (Sinnacher III., 120 und VIII., 555), desgleichen auch am 8. Juli 1645 im grossen und volkreichen Marktflücken Schwaz, der bisher der Pfarre Vömp unterstanden hatte. In einigen Pfarren baute er zur Aufbewahrung des heiligen Sacraments statt der alten wohlverschlossenen Behältnisse (Sacraments-Häuschen) auf dem Hochaltare Tabernakel. Unter ihm wurde der neue Altar des h. Stiftpatrons Cassian in der Domkirche errichtet und geweiht. Ganz besonders liess er sich die Visitation der Kirchen und Pfarren angelegen sein. Kurz Platzgumer war ein frommer, haushälterischer, trefflicher Kirchenfürst, voll Demuth, Friedensliebe und versöhnlicher Natur, aber auch — wiewohl dem Hause Oesterreich sehr ergeben — ein unerschrockener Vertheidiger seiner Rechte gegen die Uebergriffe der tirolischen Regierung.

XC.

DR. PAULIN MAYR VON STERZING,

Fürstbischof von Brixen von 1677—1685.

(Tab. XXII. N. 116.)

PAVLINVS EPISCOPVS ET S. acri R. omani I. mperii PRIN:ceps BRIX: inensis. Dessen Brustbild in bischöflichem Gewande und mit der Calotte das Haupt bedeckt, von der rechten Seite.

R. Auf dem quadrirten gezierten Wappenschilde ruht die Infel, mit dem Hirtenstab zu deren Rechten und dem Schwerte zur Linken. Im 1. rothen Felde das zurückstehende Osterlamm, das mit dem rechten Vorderfusse eine silberne Osterfahne emporhält, als das Wappen des Bisthums; im 4. silbernen Felde ein rother goldgekrönter Adler mit goldenem Schnabel und Klauen, über dessen Brust und Flügel ein goldener Bischofstab quer gelegt ist, als Wappen des Domcapitels; im 2. Felde ein Pelikan, der seinen Jungen die Brust öffnet, und im 3. ein nach oben gekehrter Pfeil zwischen zwei funfeckigen Sternen.

Grösse: 1 Zoll 7 Linien; Gewicht:  $1\frac{5}{16}$  Loth in Silber und vergoldet, früher geöhrt; Originalguss im k. k. Münzcabinete.

Paulin Mayr \*), im Jahre 1628 zu Sterzing in Tirol geboren, war eines Gärbers Sohn, machte seine untern Studien bei den Jesuiten zu Hall,

\*) Diese biographischen Notizen sind gleichfalls aus Sinnacher's Beiträgen zur Geschichte der bischöflichen Kirche Säben und Brixen. Bd. VIII., 686—724.

wo er auch in der Musik unterrichtet und zu einem ausgezeichneten Organisten ausgebildet wurde. Das Brixner Domcapitel gab ihm 1645 als kleine Unterstützung einen Beitrag von fünf Gulden, und im Jahre 1651, als er in Wien Theologie studierte, zwanzig Gulden. Als Priester nach Brixen zurückgekehrt, diente er anfangs als Cooperator zu Klausen, ward 1658 Pfarrer in Feldthurns, und als solcher im folgenden Jahre vom Fürstbischof Anton von Crosini († 14. März 1663) nach Rom geschickt, um die Grabstätte der h. Apostelfürsten zu besuchen. Hier empfahl er sich dem apostolischen Stuhle so sehr, dass er ihm 1661 ein Canonicat zu Brixen verlieh. Da ihm das Domcapitel die Beibehaltung der Pfarre und den Genuss der Domherrn-Pfründe als statutenwidrig nicht bewilligte, resignirte er im Jahre 1666 die Pfarre und bezog die Dompründe in Brixen. Auf Verlangen des Bischofs von Crosini nahm er 1622 eine Pastoral-Visitation im Oberinntal vor, wovon das von ihm eigenhändig geführte Protokoll noch vorhanden ist. So visitirte er auch im Jahre 1666 mit vollem Eifer wieder das ganze Inntal. Im Jahre 1669 wurde er zum Stattpfarrer in Brixen ernannt, aber erst im folgenden Jahre vom Fürstbischöfe Sigmund Alfons, Grafen vom Thun, als solcher zugelassen, da er die unversöhnliche Abneigung seines Oberhirten, bei dem er früher sehr viel gegolten, sich dadurch zugezogen hatte, dass er in den langwierigen Streithändeln zwischen dem Fürstbischöfe und dem Domcapitel sich der Rechte des letztern sehr eifrig angenommen hatte. Bei der Visitation im Jahre 1675 benahm Paulin sich eben so standhaft in der Vertheidigung der Rechte des Domcapitels, doch nicht minder ehrerbietig gegen seinen Bischof, dem er bald als Kirchenfürst nachfolgen sollte.

Nach des Fürstbischöfs Sigmund Alfons Ableben († 2. Februar 1677 zu Trient) war unser Paulin Mayr, Doctor der Theologie, Canonicus und Pfarrer zu Brixen, vom Domcapitel zum Generalvicar ernannt, welche Würde nach seiner Erhebung auf den bischöflichen Stuhl dem Freiherrn Wilhelm von Vintler übertragen wurde. Als der kaiserliche Wahlcommissär Graf Johann Georg von Künigl, Landeshauptmann in Tirol, sein Credential-Schreiben am 24. März desselben Jahres überreicht und Sr. Majestät Verlangen — »zu einem künftigen Bischof jenen zu erwählen, der hiezu am würdigsten und tauglichsten sei, und sowohl der Kirche, als auch den gemeinen Nutzen befördern und seine Schäflein als wachsamer Hirt am besten werde weiden können, der dann auch des kais. Schutzes versichert sein dürfe“ — vorgebracht hatte, wählten die dreizehn Domherren einstimmig den Domherrn Johann Georg von Trapp, der seine Stimme dem Canonicus Paulin Mayr gab. Der Graf, seine Unwürdigkeit vorschützend, bat kniefällig, durch Gottes Barmherzigkeit seiner mit dieser Würde zu schonen. Ungeachtet aller Vorstellungen von Seite des gesammten Domcapitels verblieb er bei seiner

Weigerung, die er auch den folgenden Tag schriftlich abgab, so dass dieses eine neue Wahl auf den 29. April festsetzen musste. Alle Stimmen fielen bei dieser zweiten Wahl, der die nämlichen Domherren und der nämliche kaiserliche Commissär beiwohnten, da der Graf seine Weigerung wiederholte, auf unsern Paulin Mayr, der selbst seine Stimme dem Freiherrn Franz von Enzenberg gegeben hatte. Nicht ohne Weigerung nahm Paulin die Wahl an und bat die Domherren dringend, ihm in seiner Regierung beizustehen, was sie auch versprachen.

Als erst im Herbste das päpstliche Administrations-Breve angelangt war, trat der Erwählte am 21. October seine Regierung an. Er wurde von Köstlan, einer fürstlichen Kammerhube bei Brixen, feierlich in die Stadt eingeholt, beschwor im Capitelhaus die Capitulation, und legte nach einem feierlichen Hochamte in der Domkirche unter der allgemeinen Freude der Geistlichkeit, des Adels und des Volkes vor dem Weihbischefe das Glaubensbekenntniss ab, der ihm dann die Schlüssel zur Residenz überreichte. Am 6. November bestimmte er einigen Canonikern des Domcapitels ihre Functionen und besetzte die weltlichen Aemter.

Paulin wurde, als bestimmter beständiger Kanzler der neu gegründeten Universität zu Innsbruck, zu deren feierlicher Eröffnung (November 1677) eingeladen, ersuchte aber, da er vom Papste nicht förmlich bestätigt, und somit noch nicht zum Bischof geweiht war, schriftlich am 11. November den Abt Dominik von Wilten, in seinem Namen derselben beizuwohnen. (Sinnacher VIII., 764.)

Seine Regierung fällt in jene Zeit, in der die Franzosen nach der Eroberung und Verheerung des Breisgaues sich den Grenzen des Vaterlandes näherten. Zu deren Abwehr berief Kaiser Leopold I., seit dem Tode des Erzherzogs Sigismund Franz († 25. Juni 1665) Landesherr von Tirol, auf den 24. Jänner 1678 nach Innsbruck einen öffentlichen Landtag, den auch unser Fürstbischof und das Domcapitel durch zwei Abgeordnete beschickten. In Folge dessen mussten 8000 Mann angeworben und erhalten werden, wozu auch Brixen seinen gebührenden Antheil beisteuerte.

Der Kaiser hatte seinen Schwager Carl Herzog von Lothringen \*) zum Gubernator der ober- und vorderösterreichischen Lande ernannt, der

---

\*) Kaiser Leopolds I. Stiefschwester Eleonora Maria vermählte sich nach dem Tode ihres Gemahls des polnischen Königs Michael Koribut († 10. November 1673) mit Carl Leopold Herzog von Lothringen zu Wiener-Neustadt am 6. Februar 1678. Er führte das Obercommando im Türkenkriege 1683, siegte bei Parkan, Gran etc., eroberte Neubäusel und 1686 Ofen nach harter Belagerung, schlug den Erbfeind bei Mohacz 1687, und starb auf der Reise nach Wien zu Wels an einer dreistündigen Krankheit am 18. April 1690. Seine Gemahlin starb am 17. December 1697. Deren Enkel durch seinen Sohn Leopold Joseph, der am 11. September 1679 zu Innsbruck geboren wurde und 1729 starb, war Kaiser Franz I. (geboren 1708), der Gemahl unserer grossen Kaiserin Maria Theresia.

aber, mit seiner Gemahlin am 5. April 1678 in Innsbruck angekommen, schon nach drei Tagen im allerhöchsten Auftrage zur Armee nach dem Elsass abreisen musste. Der engere Ausschuss der Landstände, der zu Botzen am 17. Mai zusammen getreten war, bewilligte ihm, der das Land aus allen Kräften zu vertheidigen versprochen hatte, ein Ehrengeschenk von 10,000 Gulden, die der Landeshauptmann Graf von Künigl am 2. Juli der zurückgelassenen Gemahlin überbrachte. Die päpstliche Bestätigung erfolgte nach langer Zögerung erst am 5. September 1678, wohl hauptsächlich aus der Ursache, weil man von Brixen aus um einen Nachlass an den Annaten gebeten hatte, der auch mit vieler Mühe erlangt wurde. Nachdem er am 23. October vom Weihbischof Jesse Perghofer zum Bischof geweiht war, unternahm er schon nach vier Tagen eine Pastoralreise nach Innsbruck, legte unterwegs, am 28., in seiner Vaterstadt Sterzing den Grundstein zu der zu erweiternden Kirche der h. Margaretha, und kam den folgenden Tag nach Wilten. Die Königin Eleonora Maria, des Herzog-Gouvernators Gemahlin, liess ihn sogleich zu einer Audienz einladen und durch ihren sechsspännigen Wagen abholen. Eine ganze Stunde dauerte der Besuch. An den nächsten Tagen nahm er oberhirtliche Functionen vor, ertheilte mehr als 3000 Personen die h. Firmung, hielt Visitation im Kloster der Servitinnen, durchreis'te den grössern Theil des Innthals, firmte an 40,000 Personen und weihte mehrere Kirchen und Kapellen ein.

Die Regalien empfing Paulin vom Kaiser durch zwei Abgeordnete am 20. März 1679, liess sich zu Brixen den 10. April, später zu Klausen, Feldthurns und Vahrn, dann in Brunecken, Puchenstein etc. huldigen, nahm zugleich im Juni die kirchliche Visitation im Pusterthal vor, weihte einige Kirchen ein, und kehrte über Puchenstein, Fassa, Völs und Castelrutt zu Ende Juli in seine Residenz zurück. Solche Visitationen wurden in spätern Jahren durch abgeordnete Domherren wiederholt. Nach dem Wunsche der Innsbrucker Regierung erliess er am 4. Jänner 1680 eine heilsame Verordnung wegen Abschaffung der Gartknechte, Landstreicher, fremder Bettler und dergleichen müssig herumziehenden Gesindels; mässigte im Februar wegen Theuerung das Gebot wegen der Fastenspeisen, das erste bekannte Beispiel einer derartigen Dispens im Brixner Sprengel.

Als die Pest von Steiermark und Kärnthen her das Land bedrohte, liess der Fürstbischof das Volk durch die Landdecane zur Erweckung eifriger Andacht ermuntern und vorsorglich die Grenzen mit Wachen besetzen, um die von verdächtigen Orten herkommenden Fremden zurückzuweisen. Zu Brixen und Trient waren eigene Gesundheits-Verwalter (Provisores sanitatis) aufgestellt, die im fortwährenden Rapport waren. Zum Glücke fand das Uebel in Tirol keinen Eingang. Im Sommer des Jahres 1680

hielt er sich durch etliche Monate in seinem Schlosse zu Brunecken auf, legte mehrere Streitigkeiten bei, so die wegen der Gerichtsbarkeit in Enneberg mit dem Frauenkloster Sonnenburg, wegen der Waldungen in Tilliach etc., und suchte rastlos die Rechte seines Hochstiftes ungeschmälert zu wahren.

Nach seiner Rückkunft suchte er die Carolinischen Schulden \*) mit den seit 56 Jahren hoch angeschwollenen Interessen — zusammen 105,000 Gulden — zu Handen zu bringen und schickte zu diesem Zwecke Johann Baptist von Zephyris als Abgeordneten an den Kaiser nach Linz, wo er wegen der in Wien wüthenden Pest sich aufhielt. Am 23. August des folgenden Jahres 1681 versprach, besonders auf Hocher's \*\*) kräftige Fürsprache, der Kaiser zu Oedenburg, wo er wegen drohender Türkengefahr einen Reichstag hielt, das Capital von 30,000 Gulden innerhalb zehn Jahren durch jährliche 3000 Gulden, und von den Zinsen von 75,000 Gulden doch 10,000 Gulden zu bezahlen, zur grossen Freude des Bischofs und des Domcapitels.

Als einerseits die Franzosen, die im September 1681 mitten im Frieden die alte deutsche Reichsstadt Strassburg weggenommen hatten, die Vorlande bedrohten, musste die Grafschaft Tirol mit zahlreicher Mannschaft belegt werden, und andererseits die Osmanen mit Emerich Tököly, die König Ludwig XIV., um Zeit zu einer neuen Kriegsrüstung zu gewinnen, gegen Kaiser und Reich treulos hetzte, gegen Oesterreich vordrangen, wurde auch von Brixen ein erhöhter Beitrag gefordert, der sowohl vom Fürsten als auch vom Domcapitel zugesagt und geleistet wurde. So wurden eifrige kirchliche Andachten und Gebete zur Rettung der haribedrängten Stadt Wien (1683), und nachdem an ihren Wällen die Kriegswagen gebrochen waren, im ganzen Sprengel ein grosses Dankfest angeordnet. Zur glücklichen Fortsetzung des Krieges in Ungarn belastete man auch in dieser Diöcese nicht allein die Weltgeistlichkeit, sondern auch Kirchen und Klöster, Messner, Organisten und Schullehrer mit namhaften Steuern.

Für seine Domkirche gewann er 1684 aus Imola vom Grabe des h. Cassian, des ersten Patrons des Brixner Bisthums, vier Stücke von dessen Martersäule, dann im folgenden Jahre eine kleine Reliquie von demselben Heiligen aus der Kirche der seligsten Jungfrau Maria zu Rom, die der deutschen Nation gehörte.

\*) So genannt vom Erzherzog Carl, der dem Hochstifte Brixen vom Jahre 1613—1624 vorstand.

\*\*\*) Johann Paul Hocher, Sohn eines Professors und Advocaten zu Freiburg im Breisgau, 1616 daselbst geboren, floh 1635 vor den Schweden nach Innsbruck, ward Advocat zu Botzen, den 16. December 1660 Kanzler in Brixen mit der jährlichen Besoldung von 600 fl., trat auf Kaiser Leopolds wiederholtes Begehren 1663 in dessen Dienste, und wurde den 1. Jänner 1667 kaiserlicher und österreichischer Hofkanzler und am 8. März desselben Jahres Freiherr. Er starb in Wien am 1. März 1683. Seinem Einrathen und Verwenden verdankt Innsbruck seine Universität (Stiftungs-Diplom vom 26. April 1677).

Da zu St. Veit und Hopfgarten im Tefferegggen-Thale, das damals zum Erzstifte Salzburg gehörte und an die Brixner Diöcese grenzte, sich allerlei ketzerische Secten \*) rührten, und von deren Anhängern um Weihnachten 1684 etliche hundert nach Augsburg auswanderten, war unser wachsamer Seelenhirt eifrig besorgt, dass ihre Irrlehre seine Heerde nicht anstecke. Er liess durch den Propst zu Innichen, Horaz Carrara, den er zu seinem Commissäre für die beiden Decanate Innichen und Bruneck ernannte, die angrenzenden Orte im Pusterthale visitiren und gab am 31. Jänner 1685 eine umständliche Instruction, wie der Visitor über die Lehre und Aufführung der Geistlichen, auch über die Reden und Aeusserungen des Volkes, vorzüglich an den mit Tefferegggen in Nachbarschaft (Antholz, Gsiess etc.) und Verkehr stehenden Orten nachfragen, und entweder alsbald Abhülfe leisten, oder darüber an das Ordinariat Bericht erstatten soll. (Sinnacher, VII., 747.) — Zu dieser Zeit wurden auch mehrere Curatien im Pusterthale gestiftet.

Unser Fürstbischof vernahm noch die freudige Nachricht von des Herzogs Carl von Lothringen glorreichem Siege bei Gran (18. August 1685), überlebte sie aber nicht lange. Er verschied nach einer Krankheit von wenigen Stunden am 29. September in seinem 58. Lebensjahre und wurde an der Seite des 1663 verstorbenen Fürstbischofs von Crosini bestattet.

Nachtrag. — Dem am 24. März 1682 zu Brixen verstorbenen Arzte Johann Tillemann setzte Fürstbischof Paulin einen Grabstein auf dem alten Gottesacker bei der Pfarrkirche. Dr. Tillemann, zu Marburg in Hessen gebürtig, wurde in Mainz katholisch und erlitt deshalb von seinem eigenen Sohne und den nächsten Verwandten viele Verfolgungen und den Verlust aller Güter. Nach vielen Reisen nach Speyer, Regensburg, Wien, Rom und Padua etc. liess er sich unter dem Fürstbischöfe Sigmund Alfons nieder und erwarb durch seine glückliche Praxis ein bedeutendes Vermögen. In seinem Testamente machte er daselbst Messstiftungen, enterbte seinen undankbaren Sohn und setzte das Collegium der Jesuiten zu Mainz und Würzburg zu Erben ein. (Resch Monum. Eccles. Brixin. I., 43.)

#### Münzrecht des Hochstiftes Brixen.

Kaiser Friedrich I. verlieh dem Bisthum Brixen die hohe Gerichtsbarkeit, das Zoll-, Mauth-, Markt- und Münzrecht, dd. Augsburg den 16. September 1179. Die betreffende Stelle lautet: »*Nos — — fidei nostro*

\*) Man suchte durch Belehrungsmittel, unter andern auch durch ein eigenes Buch, das 1695 gedruckt wurde, die Irrlehre auszurotten, aber vergebens. Bei der salzburgischen Auswanderung der Dissenters 1731 und 1732 wanderten auch mehrere Familien aus Tefferegggen in die protestantischen Länder. Jetzt hört man vom dortigen Sectenwesen nichts mehr.

*Brixinensi Episcopo (Henrico) contulimus jus et usum et potestatem constituendae monetae sive voluerit in Civitate sive extra ipsam ubi prudentium suorum consilio magis opportunum videbitur ad profectum et bonum usum civitatis et adjacentis provinciae et ipsius Episcopi et suorum sucessorum utilitatem. Haec itaque Episcopo et Ecclesiae ac civitati Brixinensi concedimus damus et in perpetuum nostrae auctoritatis vigore confirmamus.*”

S. des Freiherrn von Hormayr Geschichte der Grafschaft Tirol. Tübingen 1808. Theil I., Abtheil. 2, S. 87 f. Das k. k. Münzcabinet in Wien verwahrt drei Silber-Münzchen, auf deren Vorderseite der Herzog Bernhard von Kärnthen († 1256) im Harnisch, mit dem Scepter oder Stabe in Kreuzesform in der Rechten und der Fahne in der Linken sammt dessen Namen erscheint, und auf deren Rückseite das Lamm des Hochstiftes Brixen zu sehen ist. Das ist eine von beiden münzberechtigten Fürsten für ihre Lande und Besitzungen gemeinsam zu Friesach geschlagene Münze. Es hatte Brixen mehrere Besitzungen in Kärnthen und Krain, nämlich bei Villach vom Kaiser Otto II., dd. Saalfelden, 15. October 979, die Herrschaft Veldes im Gaue Creina, die der Bischof Albuin, von dem um 992 oder 993 sein Sitz von Säben nach Brixen übertragen wurde, von des Kaisers Heinrich II. Eigen, dd. Trient, am 10. April 1004 erhalten hatte. — Wann und wie lange die Bischöfe von Brixen in ihrer Stadt Brixen Münzen geschlagen haben, vermag ich nicht zu bestimmen.

**XCI.**

**CARL GUSTAV HERÆUS AUS STOCHKOLM,**

kaiserlicher Rath, Münzen- und Antiquitäten-Inspector etc. in Wien,  
starb gegen 1730.

(Tab. XXII. 117.)

CAROLO GVST. avo HERAEO. S. acrae C. aeseareae M. ajestatis CONSI-  
L. iario E. ANTIO. uario (sic) B. enedictus RICHTER. D. edicat. Dessen  
Brustbild mit lockenreicher Frisur und einem mantelähnlichen Umwurfe  
von der rechten Seite.

R. ANTIQUOS REVERENTIA NOVOS AEQUITATE (etwa zu verstehen:  
prosequamur), d. h. Verehrung gegen die Alten, Billigkeit  
gegen die Neuen.